

(Licht)blick fürs Klosterleben

Ein historienlastiges Sahnetorten-Erlebnis!

Seit dem 3. Oktober 1998 kann man in der ehemaligen Benediktinerabtei viel kulturell und kulinarisch Neues entdecken. Zum ersten Mal ist es in Seligenstadt möglich, neben dem für viele Seligenstädter und Besucher der Einhardstadt obligatorischen Cafe-Besuch die neu eingerichteten Räume des Landschaftsmuseum Seligenstadt, das 1938 als erstes Museum des Kreises Offenbach in der ehemaligen Prälatur eröffnet worden war, zu bewundern.

Seit 1948 arbeitete das Landschaftsmuseum mit der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten, welche weiterhin das Prälaturmuseum im Kloster unterhält, zusammen. Die Kombination aus Historie und Himbeerkuchen kennt man bisher schon von den großen Museen in Frankfurt, doch Seligenstadt kann hierbei mit einer Besonderheit aufwarten.



Das in den Museumsbereich integrierte **Café Lichtblick** beschäftigt sowohl körperlich als auch geistig behinderte junge Menschen, deren gewöhnliche Beschäftigung in Behindertenwerkstätten stattfindet, die sie nur teilweise in ihr soziales Umfeld integrieren. Genau dies will der Förderkreis Lichtblick e. V., der auf eine private Initiative von Eltern behinderter Kinder vor vier Jahren zurückging, durch das Klostercafé den jungen Menschen ermöglichen. Dabei gehen die Pläne für dieses neuartige Museumskonzept auf das Jahr 1985 zurück, aber die langwierigen

Renovierungsarbeiten im Bereich der Alten Abtei, des Krankenbaus und des Konventbaus ermöglichten erst 1994 die Eröffnung der provisorischen Ausstellungsräume im Obergeschoß des Krankenbaus auf lediglich ca. 100 m. Bereits dieses provisorische Landschaftsmuseum konnte bis September 1997 über 25.000 Besucher zählen, obwohl es nur 20 Stunden die Woche geöffnet war.

Nach Abschluß der Umbauarbeiten des I. Abschnitts standen dem Museum 700 m² Ausstellungsfläche, ein großer Konzert- und Tagungsraum, Büroräume, das angegliederte Kreismuseum der Heimatvertriebenen und das Café zur

Verfügung. In einem II. Abschnitt soll dann noch die Ausstellungsfläche verdoppelt werden. All dies konnte nur durch den erheblichen Einsatz finanzieller Mittel des Kreises Offenbach, die sich nach Angaben von Landrat Peter Walter (CDU) auf 2,3 Millionen Mark belaufen, aber vor allem durch das persönliche Engagement von Landrat Peter Walter, Museumsleiter Achim Zöller und dem Förderkreis „Lichtblick“ e. V.



Ein freundlicher Service schafft eine gemütliche Atmosphäre

verwirklicht werden. Besonderer Dank gilt Frau Höhner, der Besitzerin des Hotel Elysee, die zusammen mit Fachpersonal die Schulung der behinderten Menschen vorbereitetete.

Ein Besuch des Landschaftsmuseums lohnt immer, da hier ein breites Publikum angesprochen wird; nicht allein der historisch Interessierte, sondern auch der Seligenstädter wird in der ständigen Ausstellung oder der Abteilung für die Heimatvertriebenen Interessantes entdecken. Schließlich verbirgt sich hinter dem aus den dreißiger Jahren stammenden Begriff „Landschaftsmuseum“ die Idee, für die Region Typisches in der ehemaligen Prälatur des Klosters auszustellen.

40 FORUM

Daneben bietet die Sonderausstellung im Erdgeschoß Raum für Gestalterisches aus der zeitgenössischen Kunst regionaler Künstler, Kreatives und thematische Ausstellungen. Der ehemalige Winter Speisesaal des Klosters, dessen Stuckaturen aufwendig restauriert worden sind, bietet mit etwa 100 Sitzplätzen Platz für Konzerte und Vorträge. Das Spannungsverhältnis zwischen historischer Bausubstanz und den Plastiken von Georg Hüter, einem Seligenstädter Bildhauer, wirkt dabei besonders reizvoll.

Der gute Eindruck, den das Landschaftsmuseum und das Klostercafé beim Besucher hinterlassen, wird durch die unbefriedigende Eingangssituation des Museums getrübt. Der dunkle Eingangsbereich in der Durchfahrt und

die unzureichende Beschilderung mit Hinweistafeln sollten verbessert werden, um die Bekanntheit des Museums zu fördern. Leider wurde in der Vergangenheit die bereitwillige Eigeninitiative von Museum und Café durch Denkmalschutzaufgaben, Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren gebremst. Wie die Leiterin des Cafés bestätigte, sind auch die von den Öffnungszeiten des Museums abhängigen Cafézeiten im Winter unbefriedigend, weil das Museum eine Stunde früher als im Sommer schließt.

Diese Schwierigkeiten treten jedoch hinter dem persönlichen Engagement von Achim Zöller, dem Förderkreis „Lichtblick“, Uwe Krienke und allen Mitarbeitern und Helfern zurück. Zukünftig erstreben Landschaftsmuseum und Prälaturmuseum eine stärkere Zusammenarbeit, wie die einmalige Erhebung des Eintritts für beide Museen, an.



Klostercafé - Im Einsatz für eine gute Sache